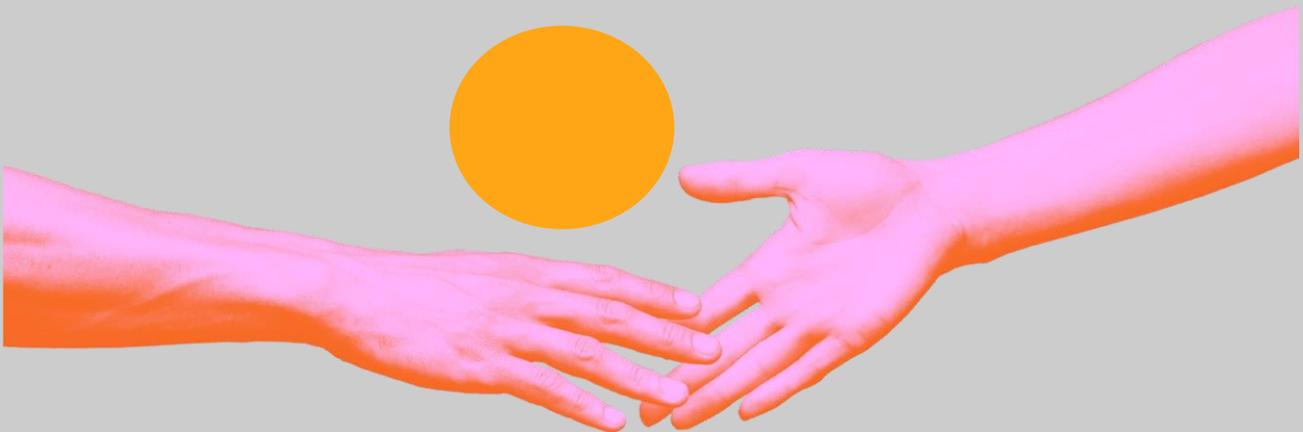


**Tagungsdokumentation**  
**Qualität in der Freiwilligenarbeit:**  
**erheben, planen, gestalten**

**6. September 2024**  
**Bozen**



**Dienststelle für Freiwilligenarbeit**



**Dachverband für  
Soziales und Gesundheit KDS**  
**Federazione per  
il Sociale e la Sanità ETS**

## **Inhalt**

Tagungskonzept .....	3
Ziel .....	3
Zielgruppe .....	3
Teilnehmer/innen .....	3
Organisation .....	3
Direktion .....	3
Einführung .....	4
Fachreferate .....	5
Herausforderungen und Chancen eines freiwilligen Engagements und solidarischen Miteinanders für unsere Gesellschaft heute .....	5
Qualitätsmanagementsystem und Qualitätssiegel für die Freiwilligentätigkeit .....	6
Qualitätsmanagementsystem .....	6
Qualitätssiegel .....	6
Runder Tisch .....	7
Die Qualität – warum braucht es sie für Freiwilligenarbeit? .....	7
Akteure der Freiwilligenarbeit .....	8
Verleihung Volunteering Plus .....	9
Anhänge .....	10
Anhang I: Auszug aus der Präsentation Ripamonti .....	10
Anhang II: Zertifikatsmuster .....	15
Tagungsprogramm .....	16

### **Herausgeber und Konzeption**

Dachverband für Soziales und Gesundheit  
Dienststelle für Freiwilligenarbeit

Dr.-Streiter-Gasse 4, 39100 Bozen – [dsg.bz.it](mailto:dsg.bz.it) – [volontariat@dsg.bz.it](mailto:volontariat@dsg.bz.it)

### **Redaktion und Gestaltung der Dokumentation**

Martina Gianola, Heinz Torggler, Georg Leimstädtner, Barbara Santa

### **Publikation**

September 2024

### **Nachdruck**

Bei Angabe der Quelle ist jede Art der Vervielfältigung erlaubt

# Tagungskonzept

## Ziel

*Ein nachhaltiger Ansatz für Qualitätsbemühungen in der Freiwilligenarbeit sollte täglichen Prozessen zugrunde liegen, die notwendig sind, um die Attraktivität von Organisationen des Dritten Sektors sicherzustellen. Das Hauptziel der Fachtagung bestand darin, die Bedeutung qualitativ hochwertiger Freiwilligenarbeit im sozialen und gesundheitsbezogenen Kontext hervorzuheben. Den Organisationen wurden Instrumente aufgezeigt, die notwendig sind, um Chancen zu nutzen und künftigen Herausforderungen des Managements in der Freiwilligentätigkeit zu begegnen.*

## Zielgruppe

*Führungskräfte und Koordinatoren von Mitgliedsverbänden und Nichtmitgliedsverbänden, die Freiwilligenarbeit leisten, sowie Mitglieder der Arbeitsgruppe „Kompetenzen in der Freiwilligenarbeit“, politische und soziale Entscheidungsträger und Mitglieder des Vorstands des Dachverbandes*

## Teilnehmer/innen

51 registrierte Teilnehmer/innen  
11 Referenten/innen und 8 beteiligte Mitarbeiter/innen

## Organisation

Heinz Torggler,  
Dienststelle für Freiwilligenarbeit

## Direktion

Georg Leimstädtner,  
Direktor des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit KDS



1 Landesrätin Rosmarie Pamer spricht beim Runden Tisch

# Einführung

*„Qualität ist, was der Kunde bzw. die Kundin dafür hält.“*

Mit dieser Aussage leitet der Moderator Günther Sommia die Tagung ein. Freiwillige werden sich dort wohl fühlen, wo der Umgang mit ihren Erwartungen und Bedürfnissen entspricht. Auch wenn diese Erwartungen zur Qualität nicht ausdrücklich mitgeteilt werden, sind sie doch meistens vorhanden. Was wiederum bedeutet das man Qualität erheben, planen und gestalten soll.

Laut Präsidenten des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit Wolfgang Obwexer ist *„Freiwilligentätigkeit heutzutage kein Selbstläufer mehr“*. Von großer Wichtigkeit sind deshalb **Ressourcen**, die Organisationen in die Lage versetzen können, Qualitätsrahmen einzuhalten.

Hinzu kommen, laut Stadtrat Juri Andriollo, die *Qualität der Dienstleistungen sowie das Bewusstsein der Institutionen, nicht allein alle Probleme lösen zu können*. Dies z.B. im Hinblick auf die Zunahme der Anzahl älterer Menschen. **Bürger** sollen deshalb wieder in den **Vordergrund** rücken, sich koordinieren und Gemeinschaftsgefühl schaffen.

- Günther Sommia,  
Mitarbeiter des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit
- Wolfgang Obwexer,  
Präsident des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit
- Juri Andriollo,  
Stadtrat für Soziales, Freizeit und Sport



2 Wolfgang Obwexer, Präsident des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit

# Fachreferate

## ***Herausforderungen und Chancen eines freiwilligen Engagements und solidarischen Miteinanders für unsere Gesellschaft heute***

Ennio Ripamonti, weist auf die Wichtigkeit hin, in einer Zeit der Krise und Komplexität (um)zu denken und zu handeln. Denn lokale Gesellschaften verändern sich. Welche Herausforderungen und Chancen ergeben sich daraus im Hinblick auf freiwilliges Engagement und solidarisches Miteinander?

### *Altern der Bevölkerung*

Dies führt zu zunehmenden Pflegebedarf der nicht selbstversorgenden älteren Menschen; kann aber zu neuen Formen des Vereinswesens im späten Erwachsenenalter führen.

### *Familien verändern sich*

Geringere Anzahl an Familienmitgliedern - es gibt immer mehr Kleinfamilien oder Einzelpersonen – bedeutet auch mehr Einsamkeit. Diese kann aber gleichzeitig zu mehr Engagement im Freiwilligenwesen führen.

### *Veränderte Lebensstile und Formen des Zusammenlebens*

Familienzusammenhalt, v.a. in der Pflege ältere Personen wird geringer. Dafür werden neue Formen des *carings* entwickelt.

### *Soziokultureller Wandel*

Führt zu multikultureller Freiwilligenarbeit. Auch Einwanderer, oft zweiter oder dritter Generation, engagieren sich immer mehr in der Freiwilligenarbeit.

### *Sozialer Wandel*

Hat zu einer immer mehr individualistischen Gesellschaft geführt: Das Individuum wird in den Vordergrund gestellt. Sich um sich selbst zu kümmern, bedeutet jedoch nicht gezwungenermaßen, egoistisch zu sein. Der Individualismus der heutigen Gesellschaft kann eine neue Art von Altruismus hervorbringen. Unter 30-Jährige vereinbaren beispielsweise heute Selbstpflege mit der Freiwilligenarbeit. Dies wird von älteren Menschen, welche die Freiwilligenarbeit als Aufopferung ansehen, oft kritisiert.

### *Zeit der Ernüchterung*

Freiwilliges Engagement entspringt dem grundsätzlich optimistischen Wunsch, die Welt verändern zu können. Heute erlebt vor allem die jüngere Generation eine Zeit der Ernüchterung. Dieses pessimistische Narrativ untergräbt die Motivation der Freiwilligenarbeit. Es gilt desillusionierten Menschen etwas entgegenzusetzen.

### *Vereinsunabhängige Freiwilligenarbeit*

An Gemeinden gebundene „Register für bürgerschaftliches Engagement“ oder auch vereinsunabhängiges Freiwilligenengagement scheinen sehr populär zu werden. Zunehmende Qualität der Freiwilligenbetreuung in Vereinen, könnte Freiwillige dazu bringen, sich diesen wieder zu nähern.

- Ennio Ripamonti, Außerordentlicher Professor der Universität Cattolica di Milano

## Qualitätsmanagementsystem und Qualitätssiegel für die Freiwilligentätigkeit

### Qualitätsmanagementsystem

Heinz Torggler, Fachbeauftragter der Dienststelle für Freiwilligenarbeit des Dachverbandes für Gesundheit und Soziales, präsentiert die in den letzten Jahren entwickelte Dienstleistung „Qualitätsmanagement für die Freiwilligenarbeit (QMFA)“. Mit dieser Dienstleistung zielt der Dachverband darauf hin, mit Hilfe von Status Quo Analysen ein gedanklicher und innovativer Austausch- und Feedbackpartner in der Wahrnehmung der Einrichtung dazu sein. Ziel ist über weitere gemeinsame Prozessentwicklungs- und Lösungsschritte nachzudenken.

Dafür bietet ein Qualitätsmanagement mit entsprechendem Qualitätsrahmen und Standards einen hilfreichen und vor allem pragmatischen Weg, für Organisationen und Vereinen jeder Größenordnung. Offenheit für reichhaltige Gestaltung von qualitativen und innovativen Wegen fördert alltagstaugliches Qualitätsdenken.

Mehr Infos: Dienststelle für Freiwilligenarbeit ([freiwilligenarbeit@dsg.bz.it](mailto:freiwilligenarbeit@dsg.bz.it) oder 0471886566)

- Heinz Torggler,  
Dienststelle für Freiwilligenarbeit

### Qualitätssiegel

Georg Leimstädtner, Geschäftsführer des Dachverbandes stellt erstmals das neu entwickelte Qualitätssiegel **Volunteering Plus**. Dieses ersetzt ab 2024 die Eigenerklärung Volunteering Quality.

Volunteering Plus erhält man bei Erfüllung der Qualitätskriterien. Eine erste Fassung der Qualitätskriterien wurde bereits verabschiedet. Auf der Basis eines Reports über die Aspekte der Qualitätsentwicklung, wird ein Überprüfungsverfahren einer unabhängigen Expertenkommission eingeleitet. Informationen zu Anfrage, Ablauf und Kriterien finden sie unter [www.dsg.bz.it](http://www.dsg.bz.it) und künftig auf der eigens angelegten Homepage [www.volunteeringplus.it](http://www.volunteeringplus.it).

- Georg Leimstädtner,  
Geschäftsführer des Dachverbandes



# Runder Tisch

## *Die Qualität – warum braucht es sie für Freiwilligenarbeit?*

Aus den Beiträgen der Teilnehmer/innen Rosmarie Pamer (Landeshauptmann-Stellvertreterin und Landesrätin), Anna Faccin (Präsidentin Debra Family), Ennio Ripamonti (Außerordentlicher Professor der Universität Cattolica Del Sacro Cuore Mailand), Francesca Zucali (Präsidentin des Roten Kreuz Komitee Bozen), Heinz Torggler (Fachbeauftragter der Dienststelle für Freiwilligenarbeit, Dachverband für Soziales und Gesundheit), Karl Werner (Vizepräsident Adlatus), Sandro Pellegrini (Präsident des Südtiroler Wirtschaftsring) und Ulrich Seitz (Präsident des DZE Südtirol) geht folgendes hervor:

### *Schafft Klarheit*

Interessierten soll ein Erstgespräch angeboten werden, das die Erklärung aller Tätigkeiten und Projekte beinhaltet, sowie das Aushändigen von Leithandbuch und Broschüren. Bei Beginn der Freiwilligentätigkeit, braucht es eine offizielle Vereinbarung. Karl Werner, Vizepräsident Adlatus

### *Entlastet Präsidenten von Verantwortung*

Ehrenamtliche Präsidenten könnten von ihrer Tätigkeit entlastet werden, indem der bürokratisch/administrative Teil der Arbeit abgenommen wird. Somit kann die Person sich um die Implementierung der Tätigkeiten kümmern. Dies erleichtert auch die Suche nach Nachfolgern.

Anna Faccin, Präsidentin Debra Family

### *Garantiert Privacy*

Aus Freude an der Tätigkeit, geben Freiwillige durch das Erzählen Informationen preis, die von Patienten als Verstoß gegen Privatsphäre empfunden werden. Dies kommt vor allem in ländlichen Gemeinden vor. Aufklärung in dieser Hinsicht wäre hilfreich. Anna Faccin, Präsidentin Debra Family

### *Verdeutlicht Motivation*

Wenn die Motivation zur Freiwilligenarbeit Bestätigung zu finden oder um Lücken aus dem Privatleben zu füllen ist, kann dies zu Problemen führen. Mancher Freiwilliger erwartet sich ein Freiwilliger Dankbarkeit für etwas, das ein Patient, als eine ihm rechtlich zustehende Dienstleistung zustehenden ansieht. Es gilt bei einem Erstgespräch zu verstehen, was Menschen zur Freiwilligenarbeit motiviert. Oft gibt es folgende Beweggründe:

*Werte:* katholisch/religiösen Ursprungs, z.B. Jungschar

*Wissen:* Drang Erfahrungen zu sammeln und zu lernen

*Soziale Funktion:* Freunde finden

*Utilitaristische Funktion:* um z.B. Unternehmen zu beweisen, dass man lifeskills hat

*Schutz:* nach eigener Krankheit oder Depression eine Organisation gründen, um anderen zu helfen (sogg. Helfer Phänomen)

*Eigenstudium:* Vorarbeit, im Hinblick auf einer Einstellung in dem Bereich

Francesca Zucali, Präsidentin des Roten Kreuz Komitee Bozen  
Ennio Ripamonti, Außerordentlicher Professor der Universität  
Cattolica Del Sacro Cuore Mailand

### *Fördert Koordinierung*

Personen leisten Freiwilligentätigkeit, ohne einem Verein anzugehören. Koordinierung zwischen Organisationen würde helfen, diesen Freiwilligentätigkeitwillen zu kanalisieren.

Sandro Pellegrini, Präsident des Südtiroler Wirtschaftsring

### *Erhöht Attraktivität*

Vom Ausland zurückkehrende Südtiroler/innen schauen, z.B. wie sich Organisationen im Hinblick auf Mitarbeit bzw. Freiwilligenarbeit aufstellen.

### *Fördert Digitalisierung*

Diese ist für die Zukunft der Freiwilligenarbeit von entscheidender Bedeutung. Es gilt, jungen sowie älteren Personen klarzumachen, dass Volontariat ohne Digitalisierung nicht funktioniert.

Ulrich Seitz, Präsident des DZE Südtirol

## **Akteure der Freiwilligenarbeit**

### *Organisationen*

brauchen Offenheit, strategisch und langfristig zu denken, sowie Bereitschaft, Veränderungen als Chance zu begreifen

Heinz Torggler, Fachbeauftragter der Dienststelle für Freiwilligenarbeit, DSG

### *Unternehmen*

fragen bei Arbeitsgesprächen tendenziell nicht, ob jemand Freiwilligenarbeit leisten will. Man kann nicht über in die Freizeit der Personen bestimmen. Allerdings wird sich die Wirtschaft künftig immer mehr dem Kunden anpassen. Wenn der Kunde sieht, dass sie ein Betrieb im sozialen Bereich tätig ist, wird der betrieb alles tun, die Wertschätzung des Kunden zu suchen. Zwar aus Eigennutz, aber das Ziel wird erreicht. Unternehmen sollten zudem Freiwilligen gute Möglichkeiten schaffen, sich gut zu positionieren.

Sandro Pellegrini, Präsident des Südtiroler Wirtschaftsring

### *Politik*

Ideale Rahmenbedingungen sollen auf allen Ebenen gegeben werden: sowohl von der Landesebene als auch der Gemeindeebene. Es sollte auch Gemeinden finanziell möglich sein, Organisationen zu unterstützen.

Rosmarie Pamer, Landeshauptmann-Stellvertreterin und Landesrätin

### *Freiwillige*

könnte man unter der sog. Babyboomer Generation finden. Es gilt auch, junge Menschen abzugewinnen z.B. indem man nicht nur in der Oberschule, sondern auch in der Mittelschule Schulguthaben gutschreibt.

Rosmarie Pamer, Landeshauptmann-Stellvertreterin und Landesrätin

### *Zusammenarbeit*

aller Akteure ist von fundamentaler Bedeutung.

# Verleihung Volunteering Plus

Zum Abschluss der Tagung wurden die ersten zwei Zertifikate des neuen Qualitätssiegels „Volunteering Plus“ an die Organisationen Lebenshilfe Onlus und Adlatus - Verein für Menschen mit Beeinträchtigung EO vergeben.

Überreicht wurden die Zertifikate von der Vizepräsidentin des Dachverbandes Roberta Rigamonti und dem Geschäftsführer Georg Leimstädtner an die Vertreter der jeweiligen Organisationen: Präsident Roland Schroffenegger und Geschäftsleiter Wolfgang Obwexer für die Lebenshilfe Onlus, Karl Werner und Verena Wolf für Adlatus - Verein für Menschen mit Beeinträchtigung EO, Stellvertretender Landesvorsitzender) und Ansprechperson für Freizeitgestaltung.

Beide Organisationen hatten im Laufe des Jahres 2024 die Dienstleistung des Dachverbandes zum Qualitätsmanagement für die Freiwilligenarbeit (QMFA) wahrgenommen. Dank des Prozesses konnten sie die für Volunteering Plus nötigen Qualitätskriterien erfüllen und eine positive Rückmeldung der provisorischen Qualitätskommission erhalten.



3 Von links: Roberta Rigamonti (DSG), Georg Leimstädtner (DSG), Verena Wolf (Adlatus), Karl Werner (Adlatus), Roland Schroffenegger (Lebenshilfe) und Wolfgang Obwexer (Lebenshilfe)

# Anhänge

## Anhang I: Auszug aus der Präsentation Ripamonti



**Attrezzarsi a**  
***pensare e agire*** in  
un'epoca di crisi e  
complessità



**ALCUNE  
TRASFORMAZIONI  
CON CUI SI MISURA IL  
VOLONTARIATO  
CONTEMPORANEO**

5

## Trasformazione **demografica**

- ✓ Progressivo **invecchiamento della popolazione** .  
Oggi in Europa molti paesi sono fra i più **vecchi** del mondo. Una società di anziani con pochi giovani.
- ✓ Aumento dei **bisogni di *caring* degli anziani non autosufficienti**, dall'altro lato aumento delle **forme di associazionismo** in età tardo-adulta e anziana

6

## Trasformazione **familiare**

- ✓ **Nuclearizzazione** (famiglie più piccole e più numerose), **privacy** (appartamento)
- ✓ **Pluralizzazione delle forme**
  - **Famiglie di fatto**
  - **Famiglie ricostituite**
  - **Nuove famiglie**
  - **Famiglie unipersonali**
  - **Famiglie lunghe**
  - **Famiglie miste**
  - **Unioni omosessuali**

7

## Trasformazione **familiare**

- ✓ **Solitudine delle famiglie** e scarsità di tempi e forme di scambio sociale intorno alle esperienze genitoriali.
- ✓ **Nuove forme di associazionismo** incentrate sulla **condivisione** e ricerca di nuove forme di convivenza sociale
  - **Famiglie aperte, adottive, affidatarie**
  - **Comunità di famiglie**
  - **Condomini solidali**
  - **Buon vicinato**

### Trasformazione **socioculturale**

- ✓ E' aumentato esponenzialmente il **tasso di eterogeneità** dei contesti sociali e con esso si è accresciuta la **mixofobia**, cioè la paura di mescolarsi con il **diverso**.
- ✓ È emerso con forza la questione della **convivenza in una società multiculturale**

### Trasformazione **del segno del futuro**

- ✓ **Declino delle grandi narrazioni** del Novecento (di stampo cristiano, socialista, comunista...)
- ✓ Dal futuro come **promessa** al futuro come **minaccia**. Il futuro è sempre più imprevedibile, incerto, insicuro e precario
- ✓ Esigenza di una **pedagogia del desiderio e del progetto**

### Trasformazione **delle forme del legame sociale**

- ✓ **Enfatizzazione dell'individuo** e indebolimento delle relazioni primarie
- ✓ Sociologia dell'**individualismo**: fra **libertà** e **solitudine**
- ✓ Fragilità della famiglia accompagnata dall'aumentodi **attacchi ai legami** nella forma della violenza intra-familiare
- ✓ **Frammentazione degli interessi** e degli attori sociali (polverizzazione, autoreferenzialità)

## Trasformazione **dell'idea di locale**

- ✓ Recupero della **dimensione comunitaria** e rischio di derive *comunitariste* di carattere etnico o religioso
- ✓ Nuove esperienze di **comunità di pratiche**: gruppi di acquisto solidale, gruppi di auto-mutuo-aiuto, banche del tempo, gruppi di auto-promozione

## Trasformazione **delle forme della comunicazione**

- ✓ Diffusione delle **tecnologie della comunicazione** e sviluppo di internet (*social network*)
- ✓ Il **mondo digitale** come implosione dell'individuo e ulteriore deriva isolazionista o mondo digitale come nuova forma della comunità e della relazionalità?



Solidarietà & Volontariato

### **Dove sono i volontari? Più attorno che dentro le associazioni**

L'emergenza in Emilia Romagna ha mostrato ancora una volta la grande disponibilità al volontariato degli italiani. Più fuori che dentro un'associazione. Lo stesso accade per l'attivismo civico sui beni comuni. Per far sì che questa disponibilità fluida non sia un fuoco di paglia e contemporaneamente per arginare il fenomeno tutto italiano dell'individualismo associativo c'è una via. «Dobbiamo diventare molto bravi a creare ecosistemi locali stabili, forme di collaborazione strutturate e consolidate, che attraggono energie, persone, risorse attorno a temi trasversali in cui sia più facile tollerare le differenze», dice il sociologo Ennio Ripamonti

di SARA DE CARLI

## LE MOTIVAZIONI AL VOLONTARIATO IERI E OGGI

1. FUNZIONE «**VALORIALE**»
2. FUNZIONE «**CONOSCITIVA**»
3. FUNZIONE «**SOCIALE**»
4. FUNZIONE «**UTILITARISTICA**»
5. FUNZIONE «**PROTETTIVA**»
6. FUNZIONE «**AUTOFORMATIVA**»

## LE TRASFORMAZIONI DEL VOLONTARIATO CONTEMPORANEO

***Il volontariato di qualità***

**✓ Fare le cose**

**✓ Fare le cose bene**

**✓ Fare le cose bene fa bene**

## Anhang II: Zertifikatsmuster



### Volunteering Plus

Qualität in der Freiwilligentätigkeit | Qualità nel Volontariato

Die Übereinstimmung der Arbeitsweise und der Dokumentation mit den Vorgaben der Qualitätsnachweis „Volunteering Plus“ wird zertifiziert für die Organisation:

Si certifica la conformità della gestione e della documentazione in base ai requisiti del sistema “Volunteering Plus” della seguente organizzazione:

**Name Vereinigung**  
**Nome dell'organizzazione**

Die Autorisierung zur Verwendung des Siegels ist an die Einhaltung des Reglements zur Benutzung des Siegels „Volunteering Plus“ gebunden.

L'autorizzazione all'utilizzo del sigillo di qualità è soggetta alle regole dettate dal Regolamento d'uso del sigillo di qualità „Volunteering Plus“.

Zertifikat | Certificato



Bozen | Bolzano

**1.11.2024**

**Zertifizierungsdatum | Data certificazione**

Die Zertifizierung hat eine Gültigkeitsdauer von 3 Jahren (Datum bis zum...)  
La certificazione ha una validità di 3 anni (data fino al...)

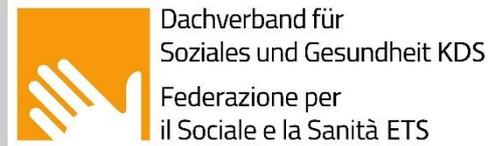
Für die Qualitätskommission | Per la Commissione di Qualità

**Vorname Nachname**  
**Titel | Titolo**



Via Streiter Gasse 4, 39100 Bozen/Bolzano  
www.volunteeringplus.it

# Tagungsprogramm



## Grüße und Statements

- 14:30 Qualität in der Freiwilligenarbeit - Was sie ausmacht und bewegt  
Wolfgang Obwexer, Präsident des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit
- Qualität - Was sich verändert – Welche Rahmenbedingungen Politik für das Ehrenamt sichert  
Rosmarie Pamer, Landeshauptmann-Stellvertreterin und Landesrätin
- Qualität - Was zählt - soziosanitäre Freiwilligentätigkeit als Mehrwert für die Gemeinde  
Juri Andriollo, Stadtrat der Gemeinde Bozen

## Fachreferate

- 15:05 Qualitätsdenken – Herausforderungen und Chancen eines freiwilligen Engagements und solidarischen Miteinanders für unsere Gesellschaft heute  
Prof. Ennio Ripamonti – Universität Cattolica Mailand
- 15:30 Qualität - Was hilfreich sein kann - erheben, planen und gestalten  
Qualitätsmanagementsystem und Qualitätssiegel für die Freiwilligentätigkeit  
Heinz Torggler und Georg Leimstädtner, Dachverband für Soziales und Gesundheit

## Runder Tisch

- 15:50 Qualität - Warum braucht es sie für die Freiwilligentätigkeit?  
Anna Faccin - Debra Family  
Prof. Ennio Ripamonti - Universität Cattolica Mailand  
Francesca Zucali - Rotes Kreuz Komitee Bozen  
Heinz Torggler - Dachverband für Soziales und Gesundheit  
Karl Werner – adlatus  
Rosmarie Pamer - Landeshauptmann-Stellvertreterin und Landesrätin  
Sandro Pellegrini - Südtiroler Wirtschaftsring  
Ulrich Seitz – DZE Südtirol
- 16:40 Verleihung des neuen Qualitätssiegels „Volunteering Plus“

## Resumee

- 17:00 Wolfgang Obwexer, Präsident des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit

Danke allen Unterstützern und in besonderer Weise

